

«Zeropolis» im Kunstraum

Der Kunstraum Engländerbau in Vaduz zeigt vom 17. September bis 2. November die Installation «Zeropolis» von «Marxer x Sprenger». Vernissage ist am Dienstag, 16. September, um 18 Uhr. Einführung von Peter Stobbe.

Ungewöhnlich an dieser Ausstellung ist die Nutzung des Raums: Er bleibt für die Dauer der Ausstellung geschlossen. Ein unauffälliger Schlitz im Südportal gestattet einen Blick auf die Installation. Zu sehen ist wenig, aber das dafür deutlich: Eine 480 000 Lumen starke Lichtquelle macht aus dem weissen Raum eine Brennkammer, in der einzig ein rudimentäres Zelt aus Metallplatten Schutz zu bieten scheint.

Bild für die «Stunde Null»
«Zeropolis» ist ein Kunstwort aus den Wörtern «Zero» und «Polis». Für Werner Marxer und Stefan Sprenger bedeutet «Zeropolis» eine Nullkoordinate für Grundfragen der Machtteilung zwischen Individuum und Staat, Staat und Staatengemeinschaften sowie nationaler und globaler Ökonomie, Fragen, die sich heute neu und anders stellen. Für diese «Stunde Null» will «Zeropolis» ein Bild schaffen.



Installation von «Marxer x Sprenger»: Stefan Sprenger und Werner Marxer zeigen ab Dienstag ihre Installation «Zeropolis» im Kunstraum Engländerbau. Bild pd

1/2

Arbeit. «Zeropolis» kennt – jedenfalls was den Blick betrifft – kein kollektives Gegenüber.

Zweck der Reduktion soll eine Maximierung der Intensität des Gezeigten sein. Zweck der Kanalisierung des Blicks via Sehschlitz sind die Veränderung des Raums in ein Bild und die Übertragung dieses Bildes in den Kopf des Betrachters. Das Bild soll in der Art eines «hellen Traumas» nachwirken und Deutungen ansammeln, aber in seiner Essenz fremd bleiben.

Marxer x Sprenger

«Marxer x Sprenger» (lies Marxer mal Sprenger) ist ein neues Label von Werner Marxer und Stefan Sprenger, an dem auch der Unternehmer Urs Sprenger beteiligt ist. Ziel ist die Bündelung von gestalterischen, kommun-

nikativen und unternehmerischen Fähigkeiten. Die im Kunstraum Engländerbau gezeigte Installation «Zeropolis» ist die erste Arbeit unter dem neuen Namen.

Neben ihrer jeweiligen Karriere als Maler, bzw. Autor arbeiten Marxer und Sprenger seit Jahren projektbezogen zusammen. Während der Verfassungsdiskussion waren beide im «Trachter – Verein für staatsbürgerliche Bildung» aktiv, der z. B. dem Landtag einen tonnenschweren «Demokratieverstärker» vor das Grosse Haus stellte. Ihr gemeinsames Projekt «Atlantis» zum Kunst-am-Bau-Wettbewerb für das neue Landtagsgebäude gewann 2006 den zweiten Preis.

Werner Marxer, dessen Themen oft um Gegensatzpaare wie «Ordnung und Chaos» und «Leben und Tod»

kreisen, hat sich mit provozierenden Arbeiten wie dem Handgranaten-Ei einen Namen gemacht. Seine Kunst am Bau-Arbeiten – etwa die Metallarbeit «Membrane» vor dem Landes-spital Vaduz – zeigen einen starken örtlichen Bezug, sind aber auch von grosser konzeptueller Strenge.

Stefan Sprenger lebt als Autor und Kunstschaffender in Schaan. Trotz seiner Ausbildung als Künstler ist er hauptsächlich als Autor in Erscheinung getreten, dessen Texte oft Grenzsituationen und das sich in ihnen manifestierende Wechselspiel der Kräfte beschreiben. Seine bildhafte Sprache und Beiträge zur Kunst und Künstlern lassen eine starke Anbindung an das Bildnerische spüren. (pd)

www.kunstraum.li

Zwei ästhetische Strategien

In «Zeropolis» kommen zwei ästhetische Strategien zur Anwendung: Materialreduktion und Einbezug des Betrachters. Als «überbelichteter Guckkasten» bietet der «white cube» des Kunstraums einen gnadenlos abstrakten Raum, der – sparsam und präzise bestückt – die darin platzierten Objekte in die Kategorien von Ideen zu verschieben scheint. Der Sehschlitz, der den Betrachter isoliert, erlaubt nur eine einzige Perspektive auf die

2/2 Vaterland Freitag 12. September 2008